genistet. Auch bei einem andern, ½ Stunde entfernten, ebenfalls mitten im Walde einsam gelegenen Forsthause nistete jährlich diese Eule in die Scheune. Diese 2 Fälle liefern also den Beweis, dass sich manche Vögel bei der Wahl ihrer Nistplätze nicht immer an bestimmte Regeln binden, sondern auch in Ermangelung passender Brutplätze davon abweichen, und die Gegend nicht verlassen, sobald ihnen diese nur im Allgemeinen zusagt. Dies mochte nun insbesondere hier der Fall sein, denn die erstgenannte Scheune herbergte stets eine grosse Menge Mäuse, und so fehlte es nie an Nahrung. Der angenehme Aufenthalt liess darum auch diesen sonst so scheuen Vogel bald alle Furcht ablegen, der, wenn Heu und Stroh aus der Scheune geholt wurde, ruhig auf seinen Eiern oder Jungen sitzen blieb. Auch die Hühner und Tauben waren so an die Eule gewöhnt, dass sie bei deren Aus- und Einfliegen gar keine Furcht verriethen, und erstere ohne weiter gestört zu werden, in geringer Entfernung von dem Eulen-Neste ihr Ei legten. Eines Jahres hatte die Eule sogar 2 Küchlein ausgebrütet, welche indess, wahrscheinlich die Stiefmutter erkennend, aus dem Neste gelaufen, und von dem hohen Gerüste in die Scheuntenne gefallen waren. Ob zuvor der Eule die eignen Eier genommen, und die Hühnereier scherzweise untergelegt waren, ist mir nicht mehr erinnerlich.

Gotha, Februar 1870. J. Hocker, Past. emerit.

Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Protokoll der XXV. Monatssitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 13. Juni 1870, im „Café Prince Royal."

Anwesend die Herren: Golz, Helm, Bau, Reichenow und Cabanis.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollführer: Hr. Reichenow.

Der geschäftsführende Secretär berichtet über die kürzlich stattgehabte „ausserordentliche Frühjahrsversammlung" in Görlitz. Auf derselben hat sich lebhaft der Wunsch herausgestellt das Andenken an diese Versammlung durch eine besonders herauszugebende „Erinnerungsschrift" bleibend zu machen. Eine solche, als integrirender Theil des Journales, würde aber eine unstatthafte Beitragserhöhung sämmtlicher Mitglieder bedingt haben,

wogegen die auf der Versammlung anwesenden Vorstandsmitglieder dahin übereinstimmten, dass die Herausgabe des Berichtes über diese Frühjahrs-Versammlung, dem Herrn Eug. F. v. Homeyer privatim anheimgestellt bleiben könne, weil diese Versammlung eine ausserordentliche, und gleichsam nur versuchsweise berufene sei. Das Erscheinen der Erinnerungsschrift wird seiner Zeit im Journale bekannt gemacht werden. —

Herr Goebel in Uman hat an die Gesellschaft einen Lappentaucher, welchen er für verschieden von *cristatus* hält, und *Podiceps Widhalmi* benennt, zur Festellung eingesandt, ebenso einige interessante, theils abweichend gefärbte Eier anderer Vögel. Die Beschreibung des *Podiceps* wird im Journale ausführlich gegeben werden, da trotz der grossen Uebereinstimmung mit dem Winterkleide des *P. cristatus*, der Fundort und die abweichende Lebensweise von Interesse bleiben und zur weitern Untersuchung anregen. Von Eiern waren eingesandt: No. 3, *Falco laniarius*; No. 4, *Falco peregrinus* in einer bei allen Falconinen öfters vorkommenden schwachen Färbung; beide aus der Gegend von Uman. No. 1, *Turdus musicus*, ungefleckt wie dies öfters vorkommt, aus Curland. No. 5, Echtes Ei von *Nucifraga caryocatactes*, sehr interessant wegen des Fundortes Archangel. Der Sendung war auch ein Hühnerei *(Gallus domesticus)* beigefügt, welches „als einziges Ei aus einem Horste, von dem *Astur palumbarius* abflog," entnommen war. Ob das Ei von einem „Spassvogel" in den Horst gelegt, wie Herr Reichenow dies thatsächlich bei Berlin zuweilen vorkommend bemerkt hat, oder wie es sonst hineingekommen sein mag, bleibt fraglich.

Herr Cabanis lässt hierauf einige Bemerkungen über die Eier von *Opisthocomus cristatus* folgen, welche im Journal abgebildet werden. (Tafel I. Fig: 3.) Die Eier sind bereits bekannt und werden in Brehm's Thierleben IV. S. 515, nach Bates, kenntlich charakterisirt.

Die Färbung erinnert bei erster Betrachtung an die *Rallidae;* die Form ist indess variabel und der Vogel kann auch sonst weder zu den Rallen noch Penelopiden gestellt werden.

Der Vortragende hatte aus der grossen Aehnlichkeit im Gefieder mit *Octopteryx guira*, freilich nicht ohne sonstige Bedenken, den Schluss zu ziehen geglaubt, dass *Opisthocomus* zu den amerikanischen Cuculiden hinneige und der Gattung daher im Systeme die Stelle bei den zu den *Scansores* übergehenden *Clamatores*

angewiesen, in der Hoffnung dass die Fortflanzungsgeschichte weitere Anhaltspunkte liefern werde. Leider lasse aber auch nach Autopsie der Eier, die Oologie in diesem Punkte die gehegte Erwartung gänzlich im Stiche. Der um seine Ansicht ersuchte beste Eierkenner und erfahrenste Oologe, Dr. Baldamus, schrieb dem Vortragenden: „Ich habe mich schon öfter mit der systematischen Stellung des curiosen Vogels beschäftigt, ohne zu einem bestimmten Resultate gekommen zu sein. Gerade das Ei macht Schwierigkeiten, weil es oologische Verwandschaften beansprucht, welche der Vogel und sein Leben zurückweisen. Dass man es in Beziehung zu den Rallen gebracht hat, wissen Sie; ebenso zu den *Rupicola* und sogar zu *Menura*, ich glaube, fast mehr wegen der entfernten Beziehung der Vögel, als wegen oologischer Verwandtschaft. Abgesehen von allem sonst Widersprechenden haben offenbar die Eier die meiste Aehnlichkeit mit der ooligischen Gruppe *Anous* unter den Sterninen; auch mit den Eiern von *Sterna acuflavida* und *fuliginosa*, die zur gleichen oologischen Gruppe gehören. Aber welche ornithologische Kluft! Ich weiss in der That nicht, wo ich damit hin soll! Auch mit dem Ei von *Heliornis* besteht einige Verwandschaft, womit aber auch nicht viel gebessert ist! — Baldamus."

Die zweifellose systematische Stellung von *Opisthocomus* bleibt somit dem Vortragenden auch ferner noch unerfindlich und möchte er in der Annahme eine Beruhigung finden, dass *Opisthocomus* einer früheren Schöpfungsperiode angehöre und daher gleichsam in unser System nicht passe. —

Bei Besprechung der ornithologischen Vorkommnisse der Umgebungen von Berlin theilt Herr Reichenow die Bemerkung mit, die er an den Eiern von *Phyllopneuste rufa* und *trochilus* gemacht hat. Hiernach kommen die Eier von *Ph. trochilus*, welche man fast immer fein punktirt findet, ebenfalls vor mit grossen Flecken, die jedoch immer röthlich sind. Es wären demnach die röthlich punktirten Eier, die man der grossen Flecken wegen für *Ph. rufa* hielte nicht als variant anzusehen, sondern als *Ph. trochilus*.

Herr Bau bemerkt, dass er am 29. Mai d. J. im Grunewalde einen Schwarzspecht, *(Picus martius,)* ♂ gesehen habe und dass der dort am Schlachtensee stationtrte Förster, Junge vom Schwarzspecht geschossen habe. Auch sei in diesem Frühjahre in der Tegeler Forst ein Gelege von Schwarzspecht-Eiern gefunden.

Golz. Reichenow. Cabanis, Secr.